

Betreff: WG: Bundesmittel für das Bauprojekt "Königsberger Straße" im Freilichtmuseum am Kiekeberg
Anlagen: PM_Bundesmittel für Bauprojekt Königsberger Straße Leben in der Nachkriegszeit 161115.pdf; Hintergrund Königsberger Straße 161115.pdf; Projektteam Königsberger Straße Marc von Itter, Theda Pahl, Prof. Dr. Rolf Wiese, Alexander Eggert v.l. Foto FLMK.jpg; Lageplan mit Erläuterungen Königsberger Straße im FLMK 8.2015 Grafik FLMK.jpg

Von: Kohrs, Bettina [<mailto:kohrs@kiekeberg-museum.de>] **Im Auftrag von** Wiese, Rolf
Gesendet: Sonntag, 22. November 2015 11:50
An: Brandenburgisches Freilichtmuseum Altranft **Betreff:** Bundesmittel für das Bauprojekt "Königsberger Straße" im Freilichtmuseum am Kiekeberg

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

wir, das Freilichtmuseum am Kiekeberg, haben gerade einen entscheidenden Schritt in Richtung Zukunft getan: Wir haben die Bundesregierung von unserer neuen Baugruppe „Königsberger Straße“ überzeugt und erhalten 3,84 Millionen Euro für die Realisierung.

Seit Jahren erforschen wir die Zeit nach 1945 und planen die dazu gehörige Dauerausstellung. Noch ist das Projektvolumen von ca. sechs Millionen Euro nicht gesichert – aber ein großer Schritt in die Richtung ist getan.

Viele von Ihnen haben uns in den vergangenen Jahren bei dem Thema begleitet und wir haben intensiv diskutiert und zu dem Themenkomplex gearbeitet, vielen Dank für Austausch und Unterstützung – jetzt geht's weiter. Für diejenigen, die unsere „Königsberger Straße“ noch nicht kennen, habe ich weitere Informationen angehängt.

Mit Stolz und Freude, stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Kiekeberg,

viele Grüße Ihr

Prof. Dr. Rolf Wiese
Museumsdirektor

Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg
Am Kiekeberg 1
21224 Rosengarten

Tel. (0 40) 790 176 -40
Fax (0 40) 792 64 64
wiese@kiekeberg-museum.de
www.kiekeberg-museum.de

130 Kunsthandwerker mit ihren handgearbeiteten Kreationen
Weihnachtsmarkt der Kunsthandwerker
Fr–So, 27.–29. November

Vorstand der Stiftung: Prof. Dr. Rolf Wiese, Marc von Itter
Vorsitzende des Stiftungsrats: Heike Meyer

Königsberger Straße – Heimat in der jungen Bundesrepublik.

Ein Projekt des Freilichtmuseums am Kiekeberg

Stand 16.11.2015

Vorhaben und Intention

Die „Königsberger Straße“ – eines der Sinnbilder für die alte Heimat, zugleich aber auch für die gelungene Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg – ist das erste Museumsprojekt, das die Kulturgeschichte der Nachkriegszeit bis in die siebziger Jahre in der ländlichen Region vollumfänglich erforscht, bewahrt und ausstellt. Inhaltlich geht es um eine auf ganz Deutschland übertragbare Entwicklung, die für das Werden und das heutige Selbstverständnis der Bundesrepublik maßgeblich war.

Für diese Unternehmung bieten der Landkreis Harburg als paradigmatischer Untersuchungs- und Darstellungsraum (ein ländlich strukturierter Raum, dessen Bevölkerung aufgrund von Flüchtlingszustrom um das Vierfache anwuchs und sich im Zuge des Wirtschafts- und Baubooms suburbanisiert und wandelt) und das Freilichtmuseum am Kiekeberg als Kulturvermittler und Präsentationsstandort ideale Voraussetzungen.

Aus der Vergangenheit für die Gegenwart lernen: Integration von Flüchtlingen

Aufgabe von Museen ist es, an historische Sachverhalte heranzuführen, um aus der Vergangenheit für die Gegenwart zu lernen. So vermag es die museale Aufarbeitung der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen nach 1945, für die aktuelle Situation der Asylsuchenden zu sensibilisieren, Akzeptanz zu schaffen, Integration zu fördern und somit dabei helfen, Fragen an die Zukunft Deutschlands und des gemeinschaftlichen Zusammenlebens zu formulieren.

Die damals trotz der vorherrschenden Versorgungsprobleme gelungene wirtschaftliche und soziale Eingliederung von mehr als 10 Millionen Flüchtlingen und Vertriebenen wurde zum Garanten des Wirtschaftswunders.

Jetzt handeln, bevor der letzte originale Baubestand verschwindet!

Expertenprognosen zufolge wird der ursprüngliche Baubestand der Nachkriegszeit auf dem Land aufgrund des zunehmenden Siedlungsdrucks der Großstädte in zwanzig bis dreißig Jahren fast vollständig verschwunden sein. Das Bauerbe ist bedroht durch Maßnahmen der Dorferneuerung, konstruktive Eingriffe seitens der Nachbesitzer und Gebäudeabrisse aufgrund energetischer Sanierung. Die 1950er bis 1970er Jahre ins Museum zu holen, bietet die einmalige Gelegenheit, ein wichtiges Stück der Architektur- und Zeitgeschichte zu bewahren.

Kulturelle Identität bewusst machen!

Untersuchungen zeigen, dass es vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen heute schwerfällt, Bezüge zur Lebenswelt und Leistung der Eltern- und Großeltern herzustellen. Auch ist vielfach nicht bewusst, dass rund ein Viertel aller heute lebenden Deutschen von Flüchtlingen und Vertriebenen abstammt. Kulturelle Vielfalt ist integraler Bestandteil bundesrepublikanischer Identität.

Umsetzung

Um diese für die Bundesrepublik prägende Zeit wirklichkeitsnah vermitteln zu können, werden regionaltypische Gebäude mit aussagekräftigen Geschichten ausgewählt, die in gleicher Weise für die gesamtdeutsche Entwicklung stehen. Bestandteile der „Königsberger Straße“ werden sein:

- Eine Tankstelle mit angeschlossener Werkstatt aus der Zeit um 1960 verdeutlicht als bauliches Symbol für die zunehmende Mobilität auch die Rolle des Verkehrs für Wiederaufbau und Wirtschaftswunder.
- Sich nach den Zeiten der Not wieder etwas leisten, moderne Haushaltsgeräte und Produkte konsumieren – die politische Absichtserklärung, breiten Schichten Wohlstand zukommen zu lassen, fand seinen Ausdruck in einer neuen Warenwelt, die sich die Menschen zuerst über Läden und Schaufenster erschloss.
- Die in Selbsthilfe oder auf politische Förderung hin errichteten Siedlungsstellen, ob als Doppelhaus oder einfaches Siedlungshaus, boten Flüchtlingen, Vertriebenen und Ausgebombten schnell adäquaten Wohnraum und behoben den akuten Wohnungsmangel. Die so entstandenen Siedlungen prägten das Erscheinungsbild der Dörfer und Kleinstädte nachhaltig.
In einem Zweifamilienhaus wird die „Geschichte des Landkreises Harburg“ ab 1945 geschildert, verdeutlicht an aussagekräftigen, individuellen Lebensgeschichten.
- Auch das bäuerliche Wirtschaften veränderte sich. Außerhalb des Dorfbereichs entstanden sogenannte Aussiedlerhöfe, landwirtschaftliche Betriebe mit entsprechendem Technisierungsgrad, um mehr Felder zu bewirtschaften und größere Viehbestände zu unterhalten. Wohnen und Arbeiten waren nun räumlich getrennt.
- Der Einfluss westlicher, meist amerikanischer Kultur fand im Hausbau und Lebensstil seinen Niederschlag: Beim Fertighaus spielen neben Funktionalitätsansprüchen auch der günstige Preis und kurze Bauzeit, also die schnelle Verfügbarkeit durch die serielle Fertigung, mit hinein.

Bundesmittle für Bauprojekt „Leben in der Nachkriegszeit“

Freilichtmuseum am Kiekeberg erhält 3,84 Mio aus Bundeshaushalt

Rosengarten-Ehestorf, 16.11.2015 – Die Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg erhält 3,84 Millionen Euro aus Bundesmitteln: Das Geld ist der Grundstock für die neue Baugruppe „Königsberger Straße“, die die Zeit von 1945 bis 1980 mit Wohnhäusern, Läden, Gärten und Tankstelle zeigt. Damit kann das Museum in Zukunft die Zeit von Wiederaufbau und Wirtschaftsaufschwung darstellen.

In dem Großprojekt „Königsberger Straße“ baut das Freilichtmuseum am Kiekeberg in den kommenden Jahren eine Baugruppe auf, die typisch für das Leben in der Nachkriegszeit ist und bis heute das Erscheinungsbild von Dörfern in ganz Deutschland prägt. Die „Königsberger Straße“ besitzt daher bundesweite Bedeutung: Erstmals wird die Kulturgeschichte der Nachkriegszeit bis in die späten 1970er in der ländlichen Region erforscht und in einer Dauerausstellung gezeigt. Aufgebaut werden typische Gebäude mit entsprechender Einrichtung, aber auch Ausstellungen zu politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklung in Deutschland: Ein Aussiedlerbauernhof zeigt die Technisierung der Landwirtschaft, die Tankstelle aus den 1960ern die aufkommende Mobilität, eine Ladenzeile die neue Konsum- und Warenwelt und Siedlungshäuser den Wiederaufbau und Leistungswillen. Bis heute sind die Nachkriegsbauten Teil deutscher Identität und stellen für die Jüngeren eine Verbindung zu Leistungen und Lebenswelt der Eltern- und Großelterngeneration her.

Der Landkreis Harburg, Heimatlandkreis des Freilichtmuseums am Kiekeberg, eignet sich in besonderer Weise als Untersuchungsraum und Beispiel für die gesamtdeutsche Entwicklung: War die Region bis 1945 stark ländlich strukturiert, verdoppelte sich ihre Bevölkerungszahl durch Flüchtlinge, Ausgebombte und Vertriebene auf 124.397 im Jahr 1949. Der Landkreis wurde zu einem wirtschaftlich bedeutenden, suburbanen Gebiet südlich der Metropole Hamburg.

„In der ‚Königsberger Straße‘ zeigen wir die komplexen Zusammenhänge von Wiederaufbau, Wirtschaftswunder, technischer und politischer Entwicklung“, erläutert Museumsdirektor Prof. Dr. Rolf Wiese. „Ein wesentlicher Teil beleuchtet auch die Integration von Flüchtlingen nach dem Zweiten Weltkrieg. Hier bekommt die Ausstellung, wie alle Ausstellungen im Freilichtmuseum am Kiekeberg, starke aktuelle Bezüge.“

„Die Ausstellung stellt die Lebensleistungen der Menschen und die Entwicklung des ländlichen Raums realitätsgetreu dar“, sagt Michael Grosse-Brömer, Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, der in Berlin erfolgreich für die Förderung geworben hat. Er war von Anfang an von dem Projekt überzeugt, das Museumsdirektor Rolf Wiese und Geschäftsführer Marc von Iltter ihm vorstellten. Michael Grosse-Brömer: „Ich freue mich, dass es mir gelungen ist, den doch sehr erheblichen Betrag von 3,84 Millionen einzuwerben.“ Insgesamt werden für das Projekt ca. sechs Millionen Euro benötigt.

Die „Königsberger Straße“ wird jetzt zur rechten Zeit aufgebaut. Marc von Iltter: „Der letzte originale Baubestand verschwindet für immer, das Bauerbe ist aufgrund eines hohen Siedlungsdrucks, konstruktiven Veränderungen und energetischer Sanierung bedroht. Die 1950er bis 1970er Jahre ins Museum zu holen, bietet die einmalige Gelegenheit, ein wichtiges Stück der Architektur- und Zeitgeschichte zu bewahren.“

Aufbau-Leistungen und politische, soziale und wirtschaftliche Grundlagen darstellen sowie an kommende Generationen vermitteln: Das Freilichtmuseum am Kiekeberg ist in diesem Feld Vorreiter in Deutschland. „Durch die Unterstützung des Bundes können wir unsere Pläne wesentlich früher umsetzen. Wir danken ausdrücklich Michael Grosse-Brömer für seine Unterstützung und seinen persönlichen Einsatz in Berlin“, sagt Rolf Wiese.

Bilder

Das Projektteam „Königsberger Straße“ im Freilichtmuseum am Kiekeberg
Marc von Iltter (Kaufmännischer Geschäftsführer), Theda Pahl (Architektin), Prof. Dr. Rolf Wiese (Museumsdirektor), Alexander Eggert (Abteilungsleiter Volkskunde), v.l. (Foto FLMK)

Nissenhütte im Freilichtmuseum am Kiekeberg: Das erste Nachkriegsgebäude zeigt das Leben in einer Notunterkunft nach dem Zweiten Weltkrieg. Die „Königsberger Straße“ knüpft an die Zeit an und stellt Wiederaufbau und Wirtschaftswunder dar. (Foto FLMK)

Lageplan der „Königsberger Straße“ im Freilichtmuseum am Kiekeberg (Grafik FLMK)

Journalisten-Kontakt zu Michael Grosse-Brömer

Christian Horend, Referent
michael.grosse-broemer@wk.bundestag.de
(0 41 71) 6 69-67 60
(01 71) 8 71 88 44

Königsberger Straße. Ein Bauprojekt im Freilichtmuseum am Kiekeberg

Wir bauen uns was auf.

Mit **Einzel- oder Doppelhäusern** entstanden charakteristische Siedlungen, die das Erscheinungsbild vieler Dörfer, Klein- und Vorstädte ebenso nachhaltig prägten wie die Vorstellung der Menschen von einem „guten Leben“.



Wir sind mobil.

Eine **Tankstelle** mit angeschlossener Werkstatt aus der Zeit um 1960 verdeutlicht die zunehmende Mobilität und die Rolle des Verkehrs für Wiederaufbau und Wirtschaftswunder.



Wir können es uns leisten.

Moderne Haushaltsgeräte, Mode und eine größere Lebensmittelauswahl – neue **Geschäfte** brachten die aktuelle Warenwelt und das veränderte Lebensgefühl auch in die Kleinstadt und das Dorf und veränderten den Alltag.

Wir arbeiten mit neuer Technik.

Außerhalb der Dörfer bauten Landwirte sogenannte **Aussiedlerhöfe**, landwirtschaftliche Betriebe mit hohem Technisierungsgrad, um mehr Felder zu bewirtschaften und größere Viehbestände zu unterhalten.



Wir wohnen modern.

Der Einfluss US-amerikanischer Kultur zeigte sich im Hausbau und Lebensstil: Das **Fertighaus** zeichnet sich durch neue Funktionalität, günstigen Preis und kurze Bauzeit aus.



